

hahn *c* mit einer derartigen Bohrung, dass der Stutzen *a*₃ des Hahngehäuses in jeder Stellung des Hahnes mit seiner centralen Bohrung in Verbindung bleibt, während die Hahndurchgänge für die Stutzen *a*₁ und *a*₂, *h* und *i*, die z. B. in Fig. 8 den ganzen Querschnitt dieser Stutzen freilassen, bei der Drehung des Hahnes sich in ihrem gegenseitigen Verhältniss in jeder beliebigen Weise verändern. Von den Stutzen *a*₁ und *a*₂ zweigen sich Röhren zu einem Manometerrohr *f* ab, dessen Griff ein Hahn *g* bildet. Hahn *c* trägt an seinem Griff einen als Zeiger dienenden Stab *d*, dessen beide Spitzen *e* und *m* zum genauen Einstellen des Hahnes auf der Bogenskala *o* dienen. Eine zweite

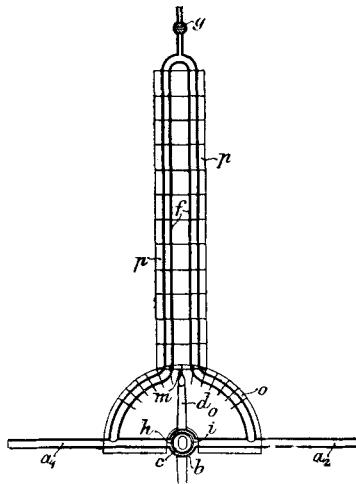


Fig. 8.

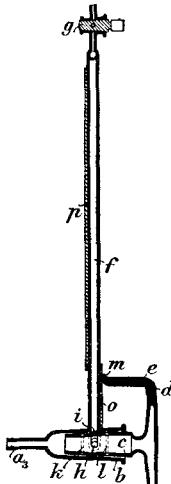


Fig. 9.

Skala *p* erleichtert das Messen der Differenz der in dem Rohre *f* sich einstellenden Flüssigkeitsstände. Zur Fernhaltung des Schmiermittels von den Bohrungen *h* und *i* trägt der Hahn *c* zwei Rillen *k* und *l* und wird nur ausserhalb dieser Rillen geschmiert.

Die Befestigung des Geschwindigkeitsmessers geschieht am besten durch Festpressen der Vereinigungsstelle des Manometerrohres *f* mit den kreisförmigen Stutzen, also etwa in der Mitte des Apparates, durch gummibelegte Blech- oder Brettscheiben mit Hülfe der gewöhnlichen Laboratoriumsklammern.

Der Geschwindigkeitsmesser, der von Dr. Peters & Rost, Berlin, mit 3 und 5 mm-Bohrung des Hahnes angefertigt wird, vereinigt in sich die

Eigenschaften des Hahnmessers und Hahntheilers. Soll er als erster gebraucht werden, also nur zum Messen durchströmender Gase oder Flüssigkeiten, so wird er mit den beiden Stutzen *a*₁ und *a*₂ — Stutzen *a*₃ wird verschlossen — in die betreffende Leitung eingeschaltet und mit Hülfe des Hahnes *c* eine beliebige Druckdifferenz in dem Manometerrohre *f* hergestellt. Soll er dagegen als Hahntheiler dienen, so wird er in die Leitungsgabelung eingeschaltet und zwar Stutzen *a*₃ mit der Hauptleitung und die beiden anderen Stutzen *a*₁ und *a*₂ mit den Zweigleitungen verbunden und Hahn *c* so lange gedreht, bis die Drosselungen der Stutzen *a*₁ und *a*₂ im gewünschten Verhältniss stehen, was sich durch Druckgleichheit im Manometerrohr zu erkennen giebt. Einmalige Einstellung des Hahnes genügt zur Herstellung des gewünschten Verhältnisses, gleichgültig bei welcher Stromgeschwindigkeit, die natürlich durch Hähne oder dergl. in den Haupt- und Zweigleitungen abgeändert werden kann.

Ueber den Geruchssinn und die wichtigsten Riechstoffe.

Erklärung von Albert Hesse.

Zu dem in No. 5 dieser Zeitschrift abgedruckten Aufsatz des Herrn E. Erdmann gestatte ich mir behufs Richtigstellung Folgendes zu bemerken. Durch die Reactionen, welche die Herren H. und E. Erdmann¹⁾ angestellt haben, ist der Beweis für die Gegenwart von Pyrrolderivaten im Pommeranzöl aus unreifen Früchten noch nicht erbracht worden. Höchstens ist dadurch das Vorkommen von Pyrrolverbindungen wahrscheinlich gemacht. Ich muss daher die Bemerkung des Herrn E. Erdmann, dass der vor einigen Jahren²⁾ bereits erfolgte positive Nachweis des Indols im Jasminblüthenöl eine „interessante Analogie zu der bereits vorher erfolgten Auffindung eines Pyrrolderivates im Pommeranzöl aus unreifen Früchten bildet“, ablehnen und gegen etwaige in diesen Worten liegende Prioritätsansprüche Einspruch erheben.

Desgleichen bestreite ich Herrn E. Erdmann das Recht, sich als den ersten Entdecker vom Vorkommen des Anthranilsäuremethylesters im Jasminöl³⁾ zu bezeichnen, da bisher keine Publication des Herrn Erdmann hierüber erfolgt ist.

Leipzig, Februar 1900.

Referate.

Physikalische Chemie.

O. Bleier und L. Kohn. Ueber ein allgemein anwendbares Verfahren der Dampfdichtebestimmung unter beliebigem Druck. (Monatshefte für Chemie, 1899, **20**, 505, 909.)

Schon vielfach sind Methoden vorgeschlagen worden, welche die Dampfdichte der Körper statt aus der Volumenvermehrung beim Vergasen derselben aus der Zunahme des Druckes herzuleiten ge-

statten. Die Resultate müssen nach beiden Bestimmungsarten die gleichen sein; denn ebenso wie äquimolekulare Mengen verschiedener Substanzen im Gaszustande bei demselben Druck dasselbe Volumen einnehmen (ein gleiches Volumen Luft

¹⁾ Berichte **32**, 1217.

²⁾ A. Hesse, Berichte **32**, 2612.

³⁾ Vgl. die Fussnote 29 auf Seite 110 dieser Zeitschrift.